

Alt-Hörnitz. Man rechnet von hier in Ansehung benachbarter Ortschaften: von Bertsdorf bis Stadt Grottau 1 Meile, nach den Städten Gabel, Georgenthal und Zwickau $1\frac{1}{2}$ Meile, nach Rumburg 2 Meilen und nach dem Flecken Hirschfelde in der sächs. Oberlausitz ebenfalls $1\frac{1}{2}$ Meile. Von Zittau aus führt eine gute 1843 erbaute Chaussee¹⁾ durch Pethau und Althörnitz, von welchem letzteren Orte aus sie erst 1858 erbaut wurde, nach Bertsdorf. Für Fußgänger giebt es auch einen besonders zur Sommerzeit angenehmen Fußsteig von der Stadt (rechts von der sogenannten Schönemühle) aus durch die Bäterwiesen,²⁾ die Olbersdorfer Felder und noch vor wenigen Jahren durch ein anmuthiges jetzt zu Feld umgeschaffenes zum Dominium Althörnitz gehöriges Laubholzwäldchen an der Borwerksmühle hin nach Bertsdorf.

In der Urkunde, worin Karl IV. 1355 den Sechsstädten befiehlt: „Daz ir vnder enander von yeder Stat zu den Dorffen, die darumb liegen vnd je von einem Dorffe czu dem andern noch dem als ewer Lant gelegen sint, Graben fuhren vnd machen sullet, noch dem als euch der Hauptmann zu Budissin wol vnderweisen wirdet“, lautet der Ausdruck: „alle Dorffschaften vnd Lantleute, die zu den Steten gehören.“³⁾ Nun ist die Frage, ob denn von diesen Grenzgräben sich noch Spuren finden. Vielleicht zwischen Allersdorf und Poritzsch, an der alten sonstigen Allersdorfer Straße. Sollte nicht auch der sogenannte „Grenzgraben“ zwischen Bertsdorf und dem Olbersdorfer Forste ein Ueberbleibsel davon sein? —

Für die physische oder örtliche Lage des Dorfes hat die Natur ein Thal gebildet, welches sich von Nordost nach Südwest

1) Im Jahre 1560 wurde die Straße vom Kammersberge bei Zittau bis Pethau neu gepflastert, weil es auf derselben nicht mehr zum Fortkommen war, dazu mußten die Bauern von Großschönau, Hainewalde, Hörnitz und Bertelsdorf (Bertsdorf) jeder sechs Fuhren Steine fahren. Diese Straße hatte sehr viele Krümmungen, ging auch bis zur Pethauer Mühle und von da erst zur Hörnitzer Brücke und war theilweise ein Hohlweg. Chronikon Werner und Kießling. Manuscr. Bogt, Chronik von Hörnitz, p. 38.

2) Dieser Name stammt noch von den Cölestinermonchen (würdigen Vätern) auf dem Dybin, welche sonst dieselben besaßen.

3) Kauf. Mag. 1776 p. 115. Pescheck, Stadtgesch. Zittaus I. p. 225.